**Losung und Lehrtext für Donnerstag, 28. Mai 2020**

**Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.
Psalm 25,16**

**Der Kranke antwortete Jesus: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!
Johannes 5,7-8**

Einsamkeit hat viele Gesichter – das mussten und müssen wir in Corona-Zeiten ganz besonders stark erfahren, vielleicht sogar am eigenen Leib.

Einsam fühlt sich der Single-Mann, der seine vielen sozialen Aktivitäten zurückfahren muss: Kein Treffen mit Freunden, kein Wochenend-Kurzurlaub, kein Fitnesscenter, kein zufälliges Kennenlernen und Flirten im Café.

Einsam fühlt sich die Studentin, die ihr Seminar daheim am Computer absolvieren muss: Kein Austausch mit Kommilitonen, keine Verabredung für die Mensa, kein nächtelanges Diskutieren über Gott und die Welt, nicht einmal die übliche Absprache: „Gehst Du zu der Vorlesung? Dann schreib bitte für mich mit. Ich muss zum Zahnarzt!“

Einsam fühlt sich die alte Frau im Seniorenheim, die ohne den Besuch ihrer Angehörigen bleibt, die mit den Bewohnern der Nachbarzimmer nicht mehr zusammen kommt, der das „Erzählkaffee“ und die wöchentliche Gymnastikeinheit fehlen.

Einsam fühlt sich der Patient, der auf der Isolierstation im Krankenhaus liegt – und einsam fühlt sich der Arzt, der vor lauter Arbeit seine Familie kaum noch sieht.

Einsam fühlen sich viele Christen, die ohne gemeinschaftlichen Gottesdienst, ohne Hauskreis, ohne Kirchenchor und ihr soziales Engagement in ihrem Glaubensleben auf sich selbst zurückgeworfen sehen.

Einsam fühlen sich Gläubige, die in ihrer Familie, ihrem Freundeskreis, unter ihren Arbeitskollegen die einzigen sind, denen ein Leben mit Jesus etwas bedeutet.

Einige wenige Beispiele, die sich beliebig vermehren ließen.

Sie alle dürfen sich in der Bitte des Psalmisten wiederfinden: „Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.“

Hinter dem 25. Psalm, aus dem die Losung entnommen ist, steht ein ringender Mensch: Erschüttert über seine Verlassenheit; erzürnt über Feinde, die er doch fürchtet; voll Reue über eigene Schuld; ohne Hoffnung für die Zukunft; ohne Klarheit über sein Leben.

Trotzdem ist der 25. Psalm ungeheuer tröstlich, lehrt er uns doch: Wir können zu Gott kommen, wie zerrissen auch immer unser Herz ist, wie gespannt auch immer unsere Beziehungen zu anderen Menschen sein mögen, so gänzlich vom Leben abgeschnitten wie wir uns auch fühlen. Gott hört unsere Klage, unser wütendes Schreien, unser ängstliches Wimmern – er weicht dem Durcheinander unserer Gefühle und unserer Verzweiflung über uns selbst nicht aus. Er wendet sich uns zu – wenn wir unseren eigenen Anblick nicht ertragen und uns von unserem Spiegelbild abwenden. Er ist uns gnädig – in Jesus Christus, seinem Sohn, der unsere körperlichen Schwächen mitträgt, unsere Glaubenszweifel erträgt und unsere Sünde hinaufträgt an das Kreuz!

Er verspricht: Du bist einsam und elend; ich aber wende mich zu dir und bin dir gnädig.

*Psalm 25*

Nach dir, HERR, verlanget mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

 lass mich nicht zuschanden werden,

 dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;

aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.

 HERR, zeige mir deine Wege

 und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft;

täglich harre ich auf dich.

Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,

 die von Ewigkeit her gewesen sind.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend

und meiner Übertretungen,

 gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, HERR, um deiner Güte willen!

Der HERR ist gut und gerecht;

darum weist er Sündern den Weg.

 Er leitet die Elenden recht

 und lehrt die Elenden seinen Weg.

Die Wege des HERRN sind lauter Güte und Treue

für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.

 Um deines Namens willen, HERR,

 vergib mir meine Schuld, die so groß ist!

Wer ist der Mann, der den HERRN fürchtet?

Er wird ihm den Weg weisen, den er wählen soll.

 Er wird im Guten wohnen,

 und sein Geschlecht wird das Land besitzen.

Der HERR ist denen Freund, die ihn fürchten;

und seinen Bund lässt er sie wissen.

 Meine Augen sehen stets auf den HERRN;

 denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Wende dich zu mir und sei mir gnädig;

denn ich bin einsam und elend.

 Die Angst meines Herzens ist groß;

 führe mich aus meinen Nöten!

Sieh an meinen Jammer und mein Elend

und vergib mir alle meine Sünden!

 Sieh, wie meiner Feinde so viel sind

 und zu Unrecht mich hassen.

Bewahre meine Seele und errette mich;

lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf dich!

 Unschuld und Redlichkeit mögen mich behüten;

 denn ich harre auf dich.

Gott, erlöse Israel

aus aller seiner Not!

Ehre sei dem Vater und dem Sohne

und dem Heiligen Geiste

wie im Anfang, so auch und allezeit

und in Ewigkeit. Amen.